

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Dresden 2640

Ercheint bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezahlfrist bei Geschäftsstellen monatlich im Voraus, durch unser Kurier geschickt, im Monatlichen, auf dem Laufe. Durch die Post bezogen hierüber, mit Zustellungsgebühr. Alle Postkästen und Postboten sowie unsere Hausbesorger und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle eines Krieges, Aufruhrs oder sonstiger Betriebsstörungen bei der Besorger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Interimspreis. Mit für die 6 gelblichen Korpuszelle oder deren Raum. Anfallen, die 2 hellige Korpuszelle. Mit der Wiederholung und Lebensauftrag entsprechender Preisnachlass. Bei Annehmungen im amtlichen Teil (nur von Lebenden) die 2 gelblichen Korpuszelle. Mit nachweislichen Gelder. Dis. Annehmungen bis vornehmlich 10 Uhr. Für die Rückgabe der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigendruck erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Reue gerät.

Ercheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Nossen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Räßig, für den Inserenten: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 78.

Sonnabend / Sonntag 7. / 8. Juli 1923.

Kleine Zeitung für eifige Leser.

Der Reichstagsrat hat seine Unterredungen mit dem Runtius Paccelli fortgesetzt.

Die Reichsregierung wird voraussichtlich eine Erklärung über die politische Lage veröffentlichen, dagegen soll eine außenpolitische Debatte im Reichstage nicht mehr stattfinden.

Die Verhandlungen über die wertbeständigen Löhne sind im Reichsarbeitsministerium gescheitert.

Die deutsche Regierung hat in einer Note an die französische Regierung scharfen Protest gegen die französischen Raubüberfälle auf die Reichsbahnstrecken des Einbruchgebietes erhoben.

Vord. Curzon wurde benachrichtigt, daß binnen kurzem nun doch noch eine schriftliche Antwort von den Franzosen auf die englischen Fragen erteilt werden soll.

Die neuen Armen.

Soeben ist wieder einmal der Finger an eine der brennendsten Wunden unseres Volkstörpers gelegt worden. Der Abgeordnete Düringer hatte nämlich im Reichstag einen Gesetzentwurf zum Schutz der Hypothekengläubiger eingebracht, wonach die Rückzahlung der Hypothek an die Zustimmung des Gläubigers gebunden sein soll. Der Antrag, der von der Regierung bekämpft wurde, ist wieder an den Rechtsausschuß des Reichstages zurückverwiesen worden und die unglücklichen Hypothekengläubiger können weiter hoffen und harren.

Unglücklich — denn Düringer zog in seiner Rede wieder einmal den Vorhang fort, hinter dem sich Dramen von erschütternder Tragik abspielen. Wer kennt sie nicht, jene Kleinrentner, die ein erarbeitetes, mühsam erworbenes Vermögen von 50 000 oder 100 000 Mark in Hypothek oder Obligationen oder — Kriegsanleihen angelegt hatten, um an ihres Lebens Abend wenn auch nicht knapp, so doch wenigstens sorgenfrei leben zu können; jene Mündergelder, die „münderlicher“ angelegt werden mußten, die einem starken Kursrückgang ausgesetzt wurden. Am trassendsten tritt die schreiende soziale Ungerechtigkeit bei den Hypothekengläubigern in die Erscheinung. Sie leben ja das Haus, das Grundstück vor sich, wo sie ihr gutes Gold bis 1914 hingaben, Summen, die einen oft sehr hohen Teil des Grundstückswertes ausmachen. Und sie sehen, wie bei den Landwirten die gleichen Grundstücke die Bodenrente mit dem Weltmarktpreis mitgeht, ja ihn infolge der starken Nachfrage nach solchen Grundstücken oft genug noch überholt. Sie sehen, wie auch der städtische Grundbesitz zwar infolge der Wohnungszwangswirtschaft nicht so schnell der Wertverwertung folgt, daß auch hier bei Abergang in andere Hände Summen gezahlt werden, die bei der heutigen Zwangswirtschaft auf Verzinsung gar keine Aussicht haben, auch gar keinen Anspruch erheben. Und sie, die neuen Armen, werden mit lächelndem Achselzucken ausbezahlt — in Papier. Die Nachricht geht durch die Zeitungen, daß ein Paar Schuflohen 100 000 Mark kosten. Der ausbezahlte Hypothekengläubiger — eine Hypothek von 100 000 Mark war eine hohe, stellte schon eine gewisse Wohlhabenheit dar — kann sich also für seine ganze Hypothek gerade noch ein paar Schuhe besohlen lassen.

Ebenso ist es mit jenen, die Hypotheken auf Industrieunternehmungen gaben, b. h. Industriefabrikanten kauften. Eine ganze Reihe von Aktiengesellschaften hat vor kurzem diese Obligationen gesündigt; es fiel ihnen wirklich nicht schwer, sie auszubezahlen. Es ist der Mittelstand, der alte gute deutsche Mittelstand, der hier ruiniert, proletarisiert wird. Wenn doch recht viele unserer führenden Leute einmal hingingen in die Mittelstandsklassen, in die Bureaus der sozialen Wohltätigkeitsorganisationen, die Listen des Caritas-Bundes einsehen möchten, und wie diese Vereine und Veranstaltungen alle heißen mögen, — da würden sie erkennen, was wahr's Leben ist. Mit welcher Scham, Zurückhaltung und Scheu die neuen Armen von ihren Leiden sprechen. Aber der Hunger zerrüttet die Eingeweide, nichts mehr ist da im lüftungigen Hausat, das sich noch verkaufen läßt; sie müssen betteln gehen. Denn das empfinden sie als Almosen, was ihnen der Staat oder die Wohltätigkeit darreicht. Das wenige nur; denn unser Staat selbst ist ja proletarisiert, verarmt, um leben zu können, das wenige, was er noch hat. Aber das diese Armen fast leer ausgehen, während das, was ihnen doch früher teilweise gehörte, was durch ihr Geld häufig genug erst gegründet werden konnte, Auffschwung nahm, nun endlich einen — in Papier ausgedrückt — Milliardenwert erleidet, das ist schwarzes soziales Unrecht. Hier müßte eine Form gefunden werden, durch die die neuen Armen wenigstens etwas teilnehmen könnten an dem neuen Reichtum.

Der Staat verlor viel in diesen neuen Armen, die ja täglich weniger werden: eine sozial wertvolle Schicht sinkt mit

ihnen ins Grab. Sie konnten nur Arbeit, wollten ihre Kinder sozial höheren Schichten zuführen. Aus diesem Mittelstand strömte ein ununterbrochener Strom wertvoller Kräfte namentlich in das Beamtentum hinein. Gerade der pflichttreue, unverdrossen arbeitende mittlere Beamtentum, so recht eigentlich das Rückgrat der Staatsverwaltung, stammt aus diesen Kreisen. Sie sind dahin, und die letzten Reste wandern in abgeschabten Kleidern und hohlen, hungerzerzagten Wangen zu den fargen Tischen, die ihnen gedeckt werden. Sie verderben ihr Leid, tragen es, sterben.

Hier darf es kein „unmöglich“ geben, wie es im Reichstag zum Gesetzentwurf Düringers von Regierungsseite ausgesprochen wurde. Der Schweiz gegenüber hat man sich nicht auf dieses „unmöglich“ versteift; die deutschen Hypothekenschuldner mußten sich — trotz Wohnungszwangswirtschaft — eine außerordentlich starke Heraussetzung ihrer Hypotheken zugunsten der Schweizer Gläubiger gefallen lassen. Ist denn der Vorschlag so uneben, daß die Hypothek als Teilwert betrachtet werden soll, wie es ursprünglich der Fall war? Man rede sich nicht damit heraus, daß dann die Zeichner der Kriegsanleihe usw. die gleiche Berücksichtigung verdienen. Sie konnten doch ihre Werte verkaufen. Die Hypothekengläubiger nicht. Hier tut Hilfe, schnellste Hilfe, not. Wenn man sie ohne Kosten zu schauen anderswo gewährt, dann schreuniger noch den neuen Armen.

Frankreichs Raubdiebstähle.

Protest der deutschen Regierung.

Die auf dem Niveau gewöhnlicher Banditenüberfälle stehenden Raubereien an Geldbeträgen im besetzten Gebiet haben die Reichsregierung veranlaßt, in einer Note an die französische Regierung Protest zu erheben und die Rückgabe des gestohlenen Geldes zu verlangen. Die deutsche Botschaft in Paris hat die Note übergeben, in der es heißt:

Durch gewalttätige Eingriffe waren der Reichsbank bereits Mitte Mai von französischen Beamten und Militärpersonen im altbesetzten und Einbruchgebiet über 30 Milliarden fortgenommen worden. Unter Nichtachtung der von deutscher Seite dagegen gerichteten Proteste ist das gewalttätige Vorgehen gegen den Reichsbankbetrieb namentlich im Einbruchgebiet auch seither fortgesetzt worden.

Es wird nun die endlose Reihe der Einzelfälle aufgezählt und festgestellt, daß französische Soldaten mit der Fertigstellung von Banknoten beauftragte Drucker gezwungen haben, mit der Arbeit fortzufahren, um die Noten dann fortzuschleppen. Der deutsche Protest fährt fort:

Die Deutsche Regierung stellt unter Hinweis auf ihre früheren Darlegungen die Rechtswidrigkeit des Vorgehens gegen die Reichsbank erneut fest. Selbst im Kriegsrecht würde der Zugriff auf das Privateigentum der Reichsbank, deren Charakter als reines vom Reichsstaats unabhängiges Privatinstitut im Jahre 1922 entsprechend den Forderungen der Reparationskommission noch verstärkt worden ist, widerrechtlich sein. Gegen die dauernde Nichtachtung der Naren Rechtslagen durch die französischen Zivil- und Militärstellen legt die Deutsche Regierung scharfe Bewahrung ein. Die dauernden Eingriffe drohen die infolge der Besetzung ohnedies äußerst erschwerte Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse im Ruhrgebiet, namentlich hinsichtlich der Lebensmittelversorgung, nahezu unmöglich zu machen.

Zum Schluß fordert die deutsche Regierung die Rückgabe der fortgenommenen Beträge und behält sich und der Reichsbank alle Ersatyanprüche vor.

Um die wertbeständigen Löhne.

Die Verhandlungen gescheitert.

Berlin, 5. Juli.

Die Verhandlungen über die Schaffung wertbeständiger Löhne, die heute unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministeriums und unter Beteiligung von Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften stattfanden, sind gescheitert. Die Gewerkschaften haben dringend verlangt, daß sich die Reichsregierung sofort mit der Frage befasse und Stellung nimmt zur Einführung wertbeständiger Löhne und Gehälter in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen.

Die Forderungen des A. D. G. V.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat eine Entschlieung angenommen, in der er es den Gewerkschaften zur Pflicht macht, nicht nur jedes weitere Abwärtsgleiten der Löhne zu verhindern, sondern auch nach wie vor auf eine Erhöhung des Reallohns hinzuwirken und die Kaufkraft der errungenen Löhne zu sichern. Ferner empfiehlt er den Gewerkschaften, die Tarifverträge mit einer Klausel zu versehen, die den vereinbarten Löhnen innerhalb jeder tariflichen Lohnperiode die Erhaltung ihrer Kaufkraft sichert. Als Berechnungsgrundlage für die Auswertung des Lohnes am Zahlungstag ist

eine angemessene Wechselseite einzuführen, die die wirkliche Steigerung der Lebenshaltungskosten voll zum Ausdruck bringt.

Streik der Berliner Bauarbeiter.

Nach ergebnislosem Verlauf der Verhandlung vor dem Demobilisierungs-Kommissar haben die Mitglieder des Bau-Gewerksbundes mit überwiegender Mehrheit den Streik beschlossen. Für die Lohnwoche vom 28. Juni bis 4. Juli beträgt der Stundenlohn nach dem Schiedsspruch für Maurer, Zementschleifer, Einschaler, Stein- und Kalkträger 9500 Mark. Der Bau-Gewerksbund weist darauf hin, daß Notstandsarbeiten sowie die von der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführten Notstandsarbeiten fortzusetzen sind. In den Betrieben, in denen der Schiedsspruch nicht anerkannt worden ist, ruht überall die Arbeit.

Die Vertriebenen und Verurteilten.

Aus der Finanz- und Verkehrsverwaltung.

Aus dem Bereiche der Reichsfinanzverwaltung wurden bis zum 1. Juli 1923 von den Besetzungsbehörden 1618 Polizeibeamte und 156 Steuerbeamte ausgewiesen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden ferner ein Zellbeamter und 3 Steuerbeamte aus der Wohnung verdrängt. Insgesamt sind 1773 Beamte der Reichsfinanzverwaltung mit schätzungsweise 5319 Familienangehörigen von Haus und Hof vertrieben worden.

Verurteilt wurden 290 Reichsfinanzbeamte zu insgesamt 76 Jahren, 1 Monat, 7 Tagen Freiheitsstrafe und 214 490 000 Mark und 100 Frank Geldstrafe.

In der Zeit vom 10. Januar bis 30. Juni 1923 wurden aus dem Bereiche der Reichsverkehrsverwaltung 8623 Beamte, Angestellte und Arbeiter mit insgesamt 26 317 Familienangehörigen von Haus und Hof vertrieben, davon sind 7563 Bedienstete mit 19 942 Familienangehörigen ausgewiesen worden.

Verurteilt wurden 128 Angehörige der Reichsverkehrsverwaltung zu insgesamt 254 Jahren, 8 Monaten Freiheitsstrafe und 164 138 000 Mark zusätzlich 250 Frank Geldstrafe.

Eroberung der Ruhreisenbahnen.

Fünf Monate haben die französischen und belgischen Wachtbatter im Ruhrgebiet vergeblich versucht, die Eisenbahnen zu bewegen, in ihre Dienste zu treten und ihnen den gesamten Eisenbahnapparat des Industriegebietes auszuliefern. Sie haben Gewaltmittel angewendet, um die Eisenbahnen auf ihre Seite zu ziehen; sie haben ihnen hohen Lohn versprochen, Lebensmittel, Gartenland, Wohnungen, sie haben auch nicht verfehlt, zahlreiche Eisenbahner auszuweisen, Drohungen auszusprechen und wahr zu machen gegen diejenigen, die sich ihren Befehlen nicht beugen wollten, sie mißhandeln und in die Gefängnisse zu werfen; nichts hat genutzt, die Eisenbahner hielten nach wie vor an ihrer Karole fest, nicht in französisch-belgische Dienste zu treten, sondern ihrem Dienstdienst treu zu bleiben. General Degoutte hat nun in den letzten Wochen seinen Feldzug gegen die Eisenbahner mit aller Macht eröffnet und zu dem Mittel der Massenausweisungen und Masseneinkerkerungen gegriffen. Laufende von Eisenbahnern haben in den letzten Tagen das Ruhrgebiet verlassen müssen, weil sie es ablehnten, auch nur eine Weiche für die fremden Eindringlinge zu stellen, nur eine Lokomotive für die Einbrecherarmee zu heizen. Trotz aller Drangsalierungen, Ausweisungen, Einkerkerungen ist die französische Besatzungsbehörde in ihrem Besprechen, die Ruhr-Eisenbahner in ihrem gesamten Umfang unter ihre Verwaltung zu bringen, auch nicht einen Schritt vorwärts gekommen. Schon früher verließen überall da, wo Franzosen und Belgier auftraten, die Eisenbahner Bahnhöfe und Eisenbahnwerkstätten, um auch nicht eine Hand für die Einbrecherarmee rühren zu müssen. Die Franzosen ihrerseits betrachteten das gesamte deutsche Eisenbahnmateriale entweder als gute Beute und gingen an, Lokomotiven und Wagen abzurufen oder sahen in den Einrichtungen der Stationen Objekte ihrer Zerstörungswut. Viele Strecken sind von den französischen Routines zerstört, zertrümmert und für jeglichen Verkehr unbrauchbar gemacht worden. Mit der Zeit haben jedoch die Franzosen eingesehen, daß sie mit dem Zerstören und Abrollen des Materials nicht weiter kommen würden. Infolgedessen übernahmen sie ganze Strecken im Ruhrgebiet in eigene Regie. Die französische Eisenbahnregie arbeitete jedoch so, daß sie binnen kurzem das gesamte Material, das sich auf den übernommenen Strecken befand, vollständig abgewirtschaftet hatte. Daraus ergab sich für sie die Notwendigkeit, wiederum neue Strecken zu besetzen, sodas sich zurzeit sämtliche Eisenbahnstrecken in den Händen der französischen Regie befinden. Das bedeutet jedoch nicht, daß sie nun auch

4800
weist.
wald
eines

effen
igen,
eich-
Um
nzler
er er
auch
e ge

dem
Der
Aus-
dem
istfal
die
sch-
der-
sler-
und
del-
noch

es.

ngen
nimt
rnale
Re-
beten
ver-
eben.
Halle-
olitik
und
ffor-
eben,
Basse

ng-
ord
eine
Das
schen
nicht
der
nen-
nten
stia-
für

g

üger-
strate.
b, be-
g von
g der
a der
des
nahm
d auf
stän-
fange
rden.
über-
wird
Aus-
zani-
wird
ge er-
t, für
Da in
immen
hrung
prache
oglich
nicht
schuf
Ertrag-
ndlich
Säße

hört
muhte
n wie
utigen
halten.
arblau
hören
Bolls-
entlich
insicht
ndigen
i, daß
s an-
t an-
reibe-
gärtigt
koret

immer
er und
darat,
amnte

Pflicht und Schuldigkeit! ist, ihnen zu helfen, wo und wie wir können. Gelegenheit dazu ist übergenug vorhanden. Die Aufnahme des Turnvereins und des Gewerkschaftsartells, sich zur Aufnahme von Ruhrkämpfern bereit zu erklären, sind bekannt. Sie haben teilweise ein recht erfreuliches Echo gefunden. Und doch haben manche, von denen man es bestimmt erwartet hatte, weil sie wirtschaftlich gutgestellt sind, trotz aller Mahnungen noch nichts von sich hören lassen. Auch die Sammelstätigkeit, die zu Beginn der Ruhrkämpfe einen so erfreulichen Anlauf genommen hatte, scheint mit der Zeit wieder einschlafen zu wollen, obwohl die Notwendigkeit der Zufuhr von Geldmitteln ins Ruhrgebiet mit jedem Tage größer wird. Glaube deshalb keiner, der einmal gependet hat, seine Pflicht bereits zur Genüge getan zu haben.

Kinderfest. Der Wettergott wollte am Mittwoch wieder gutmachen, was er am Sonntag an den Kindern verbrochen. Es blaute der Himmel, als am Nachmittag unter starkem Zustrom der Einwohnerschaft der Miniatur-Polizist auf der Festwiese den Beginn der Märchenspiele ankündigte und Ruhe zu schaffen suchte. Und dann kam der Zug der kleinen Künstler mit der Märchentante, die so schön erzählen konnte, und auf der Bühne entstanden die Silber- und Zunderpuppen und dem Aufhänger, der Wettlauf zwischen dem Swinegel und dem Hasen und die Geschichte von den tapferen sieben Schwaben, ferner die Jugenderinnerungen der drei Panten. Dazu wurden Lieder gesungen, die den Großen das Herz weit machten. Von den älteren Mädchen wurde ein prächtiger Eisenreigen aufgeführt. Alles wurde von den Zuschauern dankbar aufgenommen. Bis zum Eintritt der Dunkelheit wurde gelattert, Tau gezogen, Kopf geschlagen, Kreisspiele gemacht und andere Belustigungen geboten, die den Tag den Kindern schön machten. Dafür gebührt der Lehrerschaft, die sich mit wenig Ausnahmen um die Kinderwelt mühte, einerseits und Herrn Quanz andererseits herzlicher Dank, der auch hierdurch zum Ausdruck gebracht wird. Ein Lampenzug unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Marktplatz bildete den Schlussspektakel.

Die Preisliertschau, die morgen Sonnabend vom landwirtschaftlichen Kreisverein auf der Schützenwiese veranstaltet wird, erregt in den beteiligten Kreisen großes Interesse, sind doch nahe an 300 Tiere angemeldet. Dazu kommt eine Ausstellung aller modernen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, so daß der Besuch auch für Nichtlandwirte nur von Nutzen sein kann.

Marktconcert am Sonntag, den 8. Juli, 11—12 Uhr: 1. Vorwärts immer, rückwärts nimmer, March von E. Römisch, 2. Lustspiel-Overtüre von Keler-Bela, 3. „Lied' mich und die Welt ist mein“, Lied von Vall, 4. „Der Rufe Hochzeitszug“, Charakterstück von L. Dessel, 5. „Frühlingsgruß“, Walzer von Depret.

Verzückter Sonntagsdienst (nur in dringenden Fällen) am Sonntag, den 8. Juli: Dr. Koch-Grumbach, Dr. Auerbach-Burthardswalde.

Umgestaltung der Gewerbesteuerordnung. Im Rechtsausschuss des Landtags sollte am Mittwoch die neue Gewerbesteuerordnung durchberaten werden. In allen Parteien war man sich darüber einig, daß die Vorlage in der vorliegenden Form jetzt nicht Gesetz werden könne. Die Regierung soll sofort eine Novellierung für 1923 einbringen, die sich auf die alte Veranlagung aufbaut, die freien Berufe ausläßt und den Steuerfuß gleitend nach dem Goldankaufspreis-Index des Reiches gestaltet. Die Berechtigung für die Gemeinden, weitere 200 Prozent im Falle der kostenlosen Totenbestattung zu erheben, soll in der Novellierung in Wegfall kommen. Ob die in dem alten Gesetz enthaltene Kurzsteuer beibehalten wird, steht noch nicht fest. Die Regierung wünscht die Einführung einer Lohnsteuer, die aber von bürgerlicher Seite bekämpft wurde.

Der Millionenmarktschein. Die Reichsbank hat jetzt einen Schein im Nennwerte von einer Million Mark in Aufrag gegeben. Der Ausgabebetrag ist noch ungewiß. Dagegen wird der bereits angekündigte 500 000-Mark-Schein zum erstenmal am Mittwoch, den 11. Juli, in Berlin in Verkehr gesetzt werden.

Das nächtliche Wetter — der Fliegen Tod. Ein Gutes hat die nächtliche Bitterung doch gehabt, sie hat unter der Insektenwelt tüchtig ausgeräumt. Vor der sommerlichen Fliegenplage sind wir bis jetzt verschont geblieben, aber auch viele der gefürchteten Pflanzenschädlinge haben sich nicht entwickeln können. Freilich auch für die Bienen hat das Wetter Nachteile gebracht.

Neue Erzeuger-Höchstpreise für Milch und Butter. Die Höchstpreise für Milch und Milchzucker sind vom Wirtschaftsministerium entsprechend den veränderten Verhältnissen erhöht worden. Danach lautet vom 8. Juli ab: Vollmilch das Liter ab Stall beim Erzeuger in der 1. Zone 1650 Mark, in der 2. Zone 1750 Mark, Mager- oder Buttermilch in der 1. Zone 825 Mark, in der 2. Zone 875 Mark. Dazu treten die üblichen Entfernungszuschläge. Beim Milch-Kleinverkauf durch die Erzeuger unmittelbar an die Verbraucher ab Gehöft dürfen folgende Preise nicht überschritten werden: Für das Liter Vollmilch in der 1. Zone 1800 Mark, in der 2. Zone 2000 Mark, Mager- oder Buttermilch 950 Mark und 1000 Mark. Die Erzeuger-Höchstpreise für Lieferung an Wiederverkäufer werden für das Pfund Butter auf 18 000 M. in der 1. Zone, auf 19 000 M. in der 2. Zone festgesetzt, für Speisequark mit höchstens 75 Prozent Wasseranteil auf 2000 bzw. 2200 Mark, für Butter aus gewerblichen Molkereien auf 21 400 bzw. 22 700 Mark und für Speisequark auf 2450 bzw. 2600 Mark. Das Wirtschaftsministerium behält sich vor, Ausnahmen von dieser Verordnung zu bewilligen.

Trübe Aussichten für Raucher. Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller schreibt: Die Valutaverflechtung der letzten Wochen hat den Preis ausländischen Tabaks und den Wert des Roh-tabaksolls, in Papiermark ausgedrückt, außerordentlich gesteigert. Infolgedessen ist eine einfache Zigarre, mit einem Stückgewicht von etwa 6 Gramm, nicht mehr unter 1500 bis 1800 Mark Kleinverkaufspreis für das Stück heraufzuzählen.

Patent-Erfindungsschau vom Patentbureau Krueger, Dresden-A., Jens Döhr, Bötzschen: Federnde Feststellvorrichtung für Bagendebede (Sm.). — Arno Erde, Pöschappel: Siebborrichtung (Sm.). — Voigt & Heine, Freital-Pöschappel: Zusammenlegbarer Reifstuhl (Sm.). — Paul Kugel, Gittersee: Tauchsticker (Sm.). — Gg. Thorsandt, Wendischfähre: Steigbügel, der sich beim Sturz des Reiters öffnet (Sm.). — Hugo Bretschneider, Bannewitz: Geplotteter Sitz für Sitz- und Liegemöbel (ausgel. Pat.). — Otto Franke, Rabenau: Klubmöbel (Sm.). — Erla-Foto-Werk, Freital: Selbsttätig aufspringende Lichtschuppe und Scherenführung, welche gleichzeitig als Aufspringvorrichtung dient, und selbsttätiger Vorreiber mit Handhaben, selbsttätiger Lichtappenderschluß usw. (5 Sm.).

Nachnahmesendungen. Ein großer Teil der den Nachnahmesendungen vom Absender beizufügenden Postanweisungen oder Zahlarten lautet über unrichtige Beträge, wodurch die ordnungsmäßige Abwicklung erheblich beeinträchtigt wird. Um unliebsame Weiterungen und Verzögerungen in der Bearbeitung der Sendungen zu vermeiden, liegt es im eigenen Interesse der Absender, auf die richtige Ausfertigung zu achten. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß auf Postanweisungen und Zahlarten von dem einzuziehenden Nachnahmebetrag die Postanweisungs- oder Zahlartengebühr und die Einziehungengebühr von 1 Mark von jedem angefangenen Tausend des einzuziehenden Betrages in Abzug zu bringen ist.

Dresden. Das große Vogelschießen der Priv. Vogenschützengesellschaft in Dresden beginnt Sonnabend (7. Juli) mit dem Aufziehen des Vogels. Am Freitag (13. Juli) findet das Feuerwerk statt.

Dresden. Wegen Preistreibeerei beim Handel mit Schweinen erhielt der Viehhändler Kurt Max Lauenstein aus Meißen 2 Millionen Mark Geldstrafe auferlegt.

Radebeul. Vom Gebäude der hiesigen Polizeiwache stahlen Spießduben nachts die Platinspitze des Blitzableiters.

Molau. Die Zuweisung von Land an die Kriegsteilnehmer zu Schrebergartenzwecken hat hier gute Fortschritte gemacht. Es ist ihnen eine Fläche von 8000 bis 10 000 Quadratmeter oberhalb des Schützenplatzes zugewiesen worden mit der ausdrücklichen Bestimmung, diese Fläche nur zu Schrebergärten, nicht aber zu Bauzwecken zu verwenden.

Kurhaus Steinbach b. Mohorn.

Sonntag den 8. Juli

Schneidiger Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **Otto Lange u. Frau.**

Der Höhepunkt der Leistungsfähigkeit!



Strobach & Herrmann

Radebeul, am Bahnhof.

Fernsprecher 807.

Verlangen Sie Anschläge und Referenzen.

Für Wiederverkäufer!
Schürzen, Untertailen
u. Kaschentücher
in großer Auswahl.

H. Eisenhardt, Dresden,
Hilfsstr. 191 8—5 Uhr
(nahe Hauptbahnhof)

Sämtliche
landwirtsch. Maschinen
sowie **Elektro-Motore**
sowie lieferbar.

Serien-Fabrikation
von Gebläsen aller Art.
Maschinenfabrik A. Viehsch,
Wilsdruff. Fernruf 515.

Kaufe und verkaufe
Hunde
aller Rassen.

Karte genügt, komme auch
ins Haus.

Arthur Nitzsche,
Braunsdorf Nr. 32.

Erdbeeren,

weiße, rote und schwarze
Johannisbeeren,

sowie
reife Stachelbeeren
kaufen

Heinige & Co.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen ge-
heilt werden. Sprechstunden
in **Dresden, Falken-**
straße 1511, jed. Mon-
tag von 10 bis 1 Uhr.

Dr. med. Ziegler,
Spezialarzt für Asthmaleiden,
(früher Dr. Albert) 1009

!! Sommersprossen !!

Ein einfaches wunderbares
Mittel tells gern jedem kosten-
los mit. **Frau M. Poloni,**
Hannover C 34, Schließ-
fach 106.

Kranke Frauen

erhalten kostenlose Auskunft
über schnelle Befreiung
von Natarumt, Weisfluß,
Schwächezuständen usw.
Rückporto erbeten.

Frau G. Hermann,
Berlin-Steglitz, Arnststr. 12.

In Grammophon- und
Telephonkästen erfahrener

Lischler

bei höherer Vergütung in
leitende Stellung gesucht.

Angebote unter 2551 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Mann
oder Fräulein

mit Büroarbeiten vertraut,
für Wilsdruff sofort gesucht.
Schriftliche Angebote unt.
Nr. 2578 an die Geschäfts-
stelle des Blattes erbeten.

METALL-KORTE

Inhaber: Willy Aug. Korte

kauft Aluminium, Kupfer **Münzen**
Nickel, Zink, Eisen,
Messing :: Rotguss

Blot u. Zinn-Geschirre, -Gegenstände u. -Bruch

Dresden-A.

20 Wettiner Straße 20

nahe Postplatz

Besondere Abteilung aller Edelmetalle

Gold-, Silber-, Platin-, Double-

Gegenstände, Gebisse, Queck-

silber.

Sonnabends geöffnet, da christl. Unternehmen.

Frohe und ernste

Familien-Ereignisse

zeigen Sie Ihren Freundes-,

Verwandten- u. Bekannten-

kreisen zweckmässig im

Wilsdruffer Tageblatt

der einzigen im Bezirk erscheinenden Zeitung an

Wer tauscht

einen **Einspanner,** eine
5-jährige Oldenburger Brand-
fuchs-Stute gegen einen
8—10-jährig, starken **Dänen**
oder mittelstarken **Belgier.**
Farbe ist gleich.

Angebote unter **2596** an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche zum sofortigen Eintritt

gebildete, zuverlässige, ältere,
in Kinderpflege erfahrene

Kindersfrau

zu 4 wöchigem Kinde

Frau E. Obendorfer

Burthardswalde.

Am Heimatsfest ein

Kindermantelchen

gefunden. Abzuholen bei

Emil Bläthe.

Metallbetten

Stahlmattroten, Kinderbetten
dir. an Priv. Kat. 26 R frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.

Bücher und Noten

kauft **Wienholz,**

Dresden-A., Al. Kirchgasse 8.

Junger, solider Mann sucht

möbl. Zimmer.

Off. unter **2600** an die

Expd. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen

ehelich und sauber gesucht,

Klostergut Hühndorf.

haben große

kleine Anzeigen

Wirking.

Ich bin da zur Preistierschau in Wilsdruff.

Besuchen Sie bitte mein Zelt.

Louis Seidel, Wilsdruff.

Unser Einzug als Majestäten der Schützengesellschaft wurde durch die ganz außerordentlich große Teilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft zu einem Glanzpunkt des Heimats- und Schützenvolkfestes, bei dem die große Liebe zu demselben überzeugend zum Ausdruck kam.

Für alle Zeichen der Liebe und Anteilnahme sagen wir hierdurch unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 6. Juli 1923.

Willy Zienert u. Frau.

Lindenschlösschen

Sonntag den 8. Juli

Grosse Kaninchenschau verbunden mit Preiskegeln,

veranstaltet v. Kaninchenzüchterverein Wilsdruff u. Umg. Von nachmittags 2 Uhr an:

Gr. Gartenkonzert
Nachdem: Feiner Ball.

Gasthof Grumbach.

Sonntag den 8. Juli

Großes Sommerfest
verbunden mit Prämien-Vogelschießen und sonstigen Ueberraschungen und Belustigungen. Tanz Anfang 4 Uhr. Freunde und Gönner ladet ein
P. Bohr Jugend-Verein Grumbach.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 8. Juli

Humoristisches Konzert
Ausgeführt vom Dramat. Verein „Volkswohl“, Wildberg. Anfang 8 Uhr.

Vor und nach dem Feiner Ball.
Es ladet freundlichst ein der Wirt der Vorstand.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag den 8. Juli **Feiner Ball.** Tanz frei!

Gasthof Inkersdorf.

Sonntag den 8. Juli

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladen Ernst Zischke und Frau.
Um 10 Uhr: Erdbeerpolonaise.

Ia Böhmisches Braunkohlen
(markenfrei),

Lorffstreu eingetroffen.

Bestellungen erbittet

Louis Kühne, Hofmühle,
Fernsprecher 42.

Landwirtschaftsbank Wilsdruff

e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 11 und 50. :- Postcheckkonto Dresden Nr. 34852.

Wir offerieren unseren Mitgliedern zu billigsten Preisen:

Kartoffelkoden	Reisnttermehl	Mais
Weizengrießkleie	Palmerntmehl	Weizenkleie
Leindottermehl	Malzkeime	Roggenkleie
Weizennachmehl	Trockenschwanz	Kolosskuchen

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf Düngemittel für die Herbstbestellung baldigst aufzugeben.

Unsere „Landwirtschaftlich-technische Abteilung Pflanzenbau“ bringen wir in empfehlende Erinnerung. Beratung kostenlos.

Spareinlagen werden ab 1. Mai 1923 verzinst:

bei täglicher Verfügung mit 11%, bei monatlicher Kündigung mit 12%, bei vierteljährlicher Kündigung mit 13%, bei halbjährlicher Kündigung mit 14%

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. :- Scheck-Verkehr.

Zur Landwirtsch. Ausstellung

Elektrische Ausstellung

Ferd. Zotter
im Bierzelt!

Spez. Landw. Motore „Sachsenwerk“
Kugellager Motor „Eibtalwerk“
elektrische Kochtöpfe u. Bügeleisen,
Zigarren-Anzünder derzeit beste Fabrikate
selbstgefertigte Beleuchtungskörper
echt Messing

F. Z.

das nie versagende Feuerzeug
Heilaparate — Bach Höhensonne
Sollug & Radio-Lug
Verblüffende Heilerfolge.

Montag—Dienstag
1 Waggon

Heidelbeeren
Bestellung erbitten, Telefon 543.
Alfred Jäpel, Wilsdruff.

Die älteste Rossschlächterei

Speise- und Pferdegewerbe im
Plauenschen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Postchappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauf- und Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirne zur Stelle.

Alles
Feldbahngleis
und
Muldenkipper

sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. P. W. 8633
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Ein achtteiliger

Kaninchenstall

u 2 Häsinnen u. Jungen
sich zu verkaufen
Neu-Tanneberg 20 b.

Zur Tierschau morgen Sonnabend steht eine große Auswahl

**Original
Ostfriesischer
und Dänischer
Pferde**



in nur besser Qualität, einzeln und in ganz gleichen Paaren
vorteilhaft zum Verkauf.

Wilsdruff. Richard Bennewitz

Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

„Stadt Dresden“

Freiberger Straße.

Sprechzeit: täglich 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.

Verein f. Natur- u. Heimatkunde

Sonntag, den 8. Juli geol.-morph. Wanderung
Weider-Süß: Tharandt, Braunsdorf, Wilsdruff. Teilnehmertaxe 1000 M. Abfahrt Wilsdruff 4.50 Uhr.
Kühne.

Obstbauverein Wilsdruff.

Sonntag den 8. Juli
Wanderversammlung
in Kleinschönberg m. Damen
Abmarsch 2 Uhr Parkschänke.
Der Vorsitzende.

D. K. W. Motorräder

erstklassige
Fahrräder, 2225
Nähmaschinen,
Wringmaschinen,
neu und gebraucht,
sowie sämtliche Ersatzteile
und Zubehör preiswert
am Lager bei
Arthur Schulze
Inkersdorf, Tel. 24.

Alle vorl. Reparaturen
werden in eig. Werkstätten
schnell u. sachgemäß aus-
geführt.

PATENT

Musterschutz
Warenzeichen
durch das Patentbüro Krueger,
Dresden, Schloßstr. 24/Altmarkt 11
Seit 1907 bekannt u. empfohlen. Rat
u. Auskunft persönlich od. brieflich
VERBETUNG

